

LEADER-Südschwarzwald 2023 - 2027

Ergebnisprotokoll des Themenworkshops „Analog und virtuell – das Beste aus beiden Welten für Begegnung, Vernetzung und Unterstützung“

am 15. November 2021 in Furtwangen-Schönenbach

Teilnehmende: Kerstin Bolz, LEADER-Geschäftsstelle, Nicola Kaatz, Zweitälerland Tourismus, Christina Mors, Stabsstelle Digitale Daseinsvorsorge LRA Lörrach, Robert Müller, LRA Lörrach, Sozialplanung und Altenhilfe, Jan Gruß, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Furtwangen, Andrea Hermann, Gemeinde Königsfeld, Isolde Grieshaber, Gemeinderätin und Stellvertreterin des Bürgermeisters Herdner, Petra Schmettow, finep (Moderation).

1. Begrüßung und Einführung

Frau Isolde Grieshaber begrüßt auch im Namen von Bürgermeister Herdner die Teilnehmenden. Sie erwähnt, dass LEADER für sie eher ein neues Thema ist, dass sie aber große Hoffnung darin setzt, dass die Region wieder in die Förderung aufgenommen wird. Petra Schmettow begrüßte ebenfalls die Teilnehmenden, ordnete den Workshop in den Gesamtprozess ein und erläuterte den Hintergrund zur Auswahl der Aufgabenstellung für die beiden Workshoptermine ein (Vgl. Präsentation in Anlage 1).

2. Stärken-Schwächen-Analyse

Für die Fragestellung des Abends erarbeiteten die Teilnehmenden als erstes eine Situationsbeschreibung zur übergeordneten Leitfrage „**Wenn Sie an Begegnung, Vernetzung und Unterstützung im Südschwarzwald denken ...**“

In welchen Bereichen werden Sie skeptisch, wenn Sie an mehr Digitalisierung denken?

- Man macht sich vulnerabel:
 - Abhängig vom Strom
 - Risiko Datenschutz / Datenhoheit
- Wenn Digitalisierung alternativlos wird
 - Gefahr der Ausgrenzung von Gruppen (Ältere, Menschen mit Behinderungen)
 - Wenig digital-affine Bürger*innen werden zurückgelassen
 - Überforderung der älteren Generation
- Sozialer Zusammenhalt in Gefahr
 - Keine Emotionen
 - Keine persönliche Ansprache
 - Soziale Komponente geht verloren
 - Digitalisierung ist kein Ersatz für Menschen!!!
 - Wegfall persönlicher Begegnungen?
- Wenn Digitalisierung nicht gut gestaltet ist
 - Kein Dialog mehr/ keine direkte Antwort
- Auswirkung aufs Verhalten
 - „Ich verlasse meine 4 Wände nicht mehr“ => weniger Bewegung

In welchen Bereichen sehen Sie Chancen und Positives durch mehr Digitalisierung?

- Generell mehr Vernetzung und Infos
 - Schneller, führt zu Zeitersparnis

- Schnellere Entscheidungsprozesse
- Mehr Flexibilität für Nutzer*innen: Infos, buchen, bestellen ist 24 h möglich
- Beratung/Kontakt online, im Chat
- Bei stärkerer Nutzung von Apps => stärkere Synergieeffekte
- Nutzen für Mobilität
 - Digitale Mitfahr-Bank
 - Mehr Teil-Autos
- Angebote der Daseinsvorsorge stärken
 - Größeres Angebot im Bereich Kultur und Lebensmittel
 - Beratungsgespräche online anbieten
 - Ärztliche Versorgung durch online-Angebote
 - Telemedizin/Digitale Sprechstunde
 - Smarthome unterstützt die Versorgung im Alter, z.B. in der Pflege
 - Kürzere Wege zu Ämtern usw.
- Kann die Landflucht stoppen durch mehr Arbeitsplätze im ländlichen Raum
- Mobiles Arbeiten / Homeoffice
 - Weniger Verkehr
 - Zeitersparnis
- Bündelung von Aktivitäten
- Unterstützung digital vermitteln (z.B. Ehrenamtsplattform)
- Bedarfe austauschen, z.B. Vermittlung von Saisonarbeitskräften u.a.)
- Fahrgemeinschaften zu Fachärzten in Kooperation mit den Praxen (an einem Tag werden alle Termine aus einem Ort gebündelt)
- Mehr Absatzmöglichkeiten für ländliche Unternehmen
 - Bessere/einfachere Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte: wo gibt es was wann?
 - Regional erhältliche Produkte online auf Börsen vermarkten (regionale Online-Marktplätze)
 - Erleichterte Teilnahme an Veranstaltungen durch Hybridveranstaltungen (z.B. Vereinsleben)
 - Erleichterte soziale / kulturelle Teilhabe

3. Forschungsergebnisse zum digitalen Wandel im ländlichen Raum aus dem Forschungsprojekt Digitaldialog 21

Jan Gruß stellte anschließend das Verbundprojekt „Digitaldialog 21“ und nannte erste Zwischenergebnisse zum digitalen Wandel im ländlichen Raum. Die Präsentation findet sich in Anlage 2. Weitere Links zu Dokumenten und zum erwähnten Re-Enactment-Film sind hier zu finden.

- <https://digitaldialog21.de>. Unter „Media“ findet sich der Podcast und der Reenactment-Film (<https://digitaldialog21.de/media/>)
- <https://digitaldialog21.de/ergebnisbericht-befragung-zum-digitalen-wandel-im-laendlichen-raum/> Hier findet sich der Ergebnisbericht zur Befragung.

Wichtige Zwischenergebnisse sind:

- Die Befürwortung oder Ablehnung von Digitalisierung macht sich nicht zwingend am Alter fest, sondern eher an der Frage, wie vertraut man mit Technik umgeht. Dies ließe sich durch Bildung beeinflussen.
- Ca. dreiviertel der Bürger*innen würden sich in die Gestaltung der Digitalisierung einbringen, wengleich die tatsächlich zu beobachtende Mitwirkung im Projekt deutlich geringer ausfiel.
- Als erstes Fazit hält Herr Gruß fest:

- Digitale Anwendungen & Geräte stellen nicht die Lösung aller kommunalen Probleme dar
- Man muss die Bürger*innen mitnehmen & in die Verantwortung nehmen
- Es geht um ein bedarfsorientiertes Planen & Umsetzen
- Hindernisse im Hinblick auf Digitalkompetenz, Sprache und IT-Ausstattung müssen abgebaut werden.

4. Erarbeitung einer Vision einer gelingenden Verzahnung von „analog“ und „virtuell“

Unter der Leitfrage „Wenn Sie sich ein gutes Leben im LEADER-Gebiet im Jahr 2030 vorstellen: Wo nach sehnen Sie sich in einer Welt mit mehr Digitalisierung in allen Lebensbereichen (unterhalten, begegnen, beraten, lernen, versorgen, ...) Wie ist die Welt dann in einer guten Variante?“ trugen die Teilnehmenden ihre persönliche Sicht auf die Entwicklung zusammen. Als Rahmenbedingung galt, dass Breitband und gute Mobilfunkverbindung gesichert sind (wohlwissend, dass das noch lange nicht überall der Fall ist).

Die Aspekte werden im Folgenden aggregiert dargestellt:

- **Es gibt weiterhin Freiräume vom Digitalen.** Naturerfahrung ist möglich und positiv bewertet. Auszeiten sind in Ordnung und die Menschen bewegen sich noch zu Orten. Menschen können bewusst nicht-digitale Räume wählen (z.B. digital-de-tox Wellnesshotels). Direkte Kontakte werden weiterhin gepflegt und darin sind mobilitätseingeschränkte Personen eingeschlossen.
- **Technik funktioniert verlässlich, macht den Alltag effizienter und erleichtert die reibungslose Zusammenarbeit** von sehr verschiedenen Akteuren. Es entsteht immer ein konkreter Nutzen. Das betrifft gemeinsame Datenplattformen, Zugriff in Echtzeit, aber auch Zusammenkünfte (z.B. hybride Vereinssitzungen, digitaler Dorf-Jahreskalender). Menschen können mit größtmöglicher zeitlicher „Entgrenztheit“ handeln, ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen - aber, wenn man Hilfe braucht, dann ist immer ein echter Mensch als Ansprechpartner bei Problemen erreichbar.
- Das Leitbild ist die Nutzung des Digitalen als ein **Werkzeug für die analoge Welt**. Durch die **digitalen Möglichkeiten der Bündelung** wird die **Nutzungsdichte an realen Orten erhöht** (Beispiel: Mittagstisch für Kinder, aber auch für andere an Gemeinwesen orientierten Orten). Es gibt weiterhin reale Orte, an denen man sich zufällig begegnet und die Nutzung dieser Orte wird gepflegt.
- Sehr viel mehr wird **im dünn besiedelten Raum über Plattformen „gehandelt“**: Ehrenamt und Freizeitaktivitäten, innovative Wohnformen, regional erzeugte Produkte, Mitfahrgelegenheiten, Wohnen gegen Hilfe, Wohnflächenbörse, ambulant betreutes Wohnen, ...
- Die **Welt der Arbeit hat den Südschwarzwald gewandelt**. Denn es werden viele Arbeitsformen gleichzeitig und flexibel praktiziert: Co-Working, Homeoffice und Pendeln in die Städte.
- Es gibt mehr **außerschulische Bildungsangebote, die virtuell angeboten** werden (die können sich auch Kurse an Kinder und Jugendliche richten, z.B. Tastaturschreiben kann man auch zu Hause am Bildschirm lernen).
- All dies erhöht die **Attraktivität des Lebens im ländlichen Raum**, weil die Digitalisierung Standortnachteile ohne Einbußen der Lebensqualität ausgleicht und komparative Vorteile (günstigeres Wohnen) mehr Gewicht erhält.
- **Heimat ist dennoch der Ort, an dem man lebt**. Dort bringt man sich ein und das kann in Präsenz erfolgen, aber genauso wieder digital unterstützt, durch Vereinsapps oder Formen der direkten Demokratie übers Netz. Die durch Effizienz gewonnene Freizeit wird in bürgerschaftliches Engagement investiert.

- **Niemand wird vergessen.** Es gibt die, die durch Digitalisierung mehr an Lebensqualität gewinnen. Für Menschen, die in Mobilität eingeschränkt sind, ist die Versorgung jederzeit und überall gesichert. Jene ohne Anschluss ans Virtuelle werden aber nicht abgehängt und vergessen. Das betrifft den Kostenaspekt, wenn das Geld für die Endgeräte nicht reicht und das betrifft den Aspekt der Vertrautheit und des Umgangs mit Technik. Digital-Coaches (Jung-alt-Projekte oder anderweitig angeworbenes bürgerschaftliches Engagement) bieten hierfür Hilfestellung, aber die Kommunen sind die Koordinierer und Manager dieser Prozesse. In Reparatur-Cafés werden Software-Probleme gelöst.

Im Laufe des Abends wurden zu verschiedenen Zeitpunkten **Projektideen** gesammelt, die hier gebündelt genannt werden:

- Arztpraxen bieten Termine gebündelt nach Dörfern an, was das Bilden von Fahrgemeinschaften erleichtert.
- Regionale Marktplätze, über die regional erzeugte und gehandelte Produkte bestellt und geliefert werden.
- Vereinssitzungen und andere Veranstaltungen werden verstärkt hybrid angeboten.
- Kulturangebote werden digitalisiert (Stichwort „virtuelle Dorfchronik“ mit VR und mit im analogen Raum integrierten QR-Codes).
- Bilden von Digital-Coaches.

Zum Ende wurde gesammelt, welche Kriterien für eine Beurteilung von Projekten im Hinblick auf den Prozess der Digitalisierung wichtig sein könnten:

- Leistet der Projektvorschlag einen Beitrag zur Entbürokratisierung?
- Wurde interkommunal gearbeitet?
- Wurden die Bürger*innen (zukünftige Nutzer*innen) in die Entwicklung einbezogen?
- Wurde generationenübergreifend konzipiert?

5. Ausblick auf das zweite Treffen

- Frau Schmettow stellt in Aussicht, aus der formulierten Vision **konkrete Ziele abzuleiten**, die es **am zweiten Treffen zu diskutieren** gilt.
- Die Teilnehmenden erhielten zudem die **Stärken-Schwächen-Analyse** über alle Themen ausgehändigt. Sie wurde von der LEADER-Geschäftsstelle erarbeitet und schon von den Mitgliedern der kreisübergreifenden Lenkungsgruppe durchgesehen. Die Teilnehmenden werden gebeten, ebenfalls Anmerkungen
 - welche Aspekte fehlen
 - inwieweit es Korrekturwünsche zu einzelnen Formulierungen gibt.
 - bis 19. November an die LEADER-Geschäftsstelle zu richten. Wir bedanken uns herzlich!
- Es wurde vorgeschlagen (und mittlerweile per Mail kommuniziert), den **zweiten Termin zusammen mit den Teilnehmenden des Workshops Mobilität zusammenzulegen**. Es gibt inhaltliche Überschneidungsbereiche und die Gruppengröße lässt es zu. Der Termin ist am Montag, den 6. Dezember von 18 bis 21 Uhr und über die Plattform Zoom (vgl. Mail von Frau Bolz vom 19. November 2021)

Anlage 1 Einführung in den Themenworkshop (Petra Schmettow, finep)

Anlage 2 Einblick in den DigitalDialog 21 (Jan Gruß, Hochschule Furtwangen)